

## Meine Erfahrungen bei den Olympischen Spielen London 2012



**Oskar Deecke**

*Hockeyspieler,  
Goldmedaillengewinner  
bei den Olympischen  
Spielen*

Olympische Spiele London 2012: Welch riesiger Aufwand und logistisches Geschick dahinter standen, wurde einem direkt bei der Ankunft am olympischen Gelände bewusst. 13 500 Soldaten und 70 000 ehrenamtliche Helfer waren für sichere Spiele und den reibungslosen Ablauf vor, während und nach den Wettkämpfen verantwortlich. Ich hatte die große Ehre, in London dabei zu sein, am geschichtsträchtigsten Sportereignis teilnehmen zu dürfen und alles aus nächster Nähe mitzerleben. Eine Woche vor dem ersten Spiel zogen wir in das „Olympische Dorf“. Im Großen und Ganzen glich das Dorf einer Stadt in einer Stadt. Alles war vorhanden: Friseur, Beauty-Salon, Cafés, Restaurants, kleinere Obststände, Fitnesscenter, Apotheke, Krankenhaus und eine riesige Mensa für alle Sportler, in der gleichzeitig 5 500 Athleten verpflegt wurden, und vieles mehr. In riesigen Hochhäusern wurden den Athleten 3 300 Wohnungen zur Verfügung gestellt.

Der Olympiapark war dem Olympischen Dorf direkt angeschlossen und beherbergte die meisten Sportstätten. Aus dem deutschen Haus (Nationalmannschaften bezogen ganze Häuser) konnten wir über den gesamten Park blicken. Ganz links das Olympiastadion und ganz rechts das Hockey-Stadion. Dazwischen diverse Sportstätten unterschiedlicher Sportarten (Aquatics Center, Basketball Arena, London Velopark, Water Polo Arena etc.). Das Leben der Athleten und der Großteil der Wettkämpfe waren sehr zentral organisiert.

Das tatsächliche Erlebnis Olympische Spiele fing mit einer spektakulären Eröffnungsfeier an. Ob vor Ort oder vor dem Fernseher, fast die ganze Welt blickte auf eine gewaltige Show. David Beckham, James Bond, Sir Paul McCartney und die Queen waren anwesend. Eigentlich war so ziemlich alles im Stadion vertreten, was die britische Prominenz zu bieten hatte.

Zwei Tage nach der Eröffnungsfeier lag mein Fokus dann voll und ganz auf dem Turnier. Die erste Hürde wurde von uns mit einem hart erkämpften Sieg gegen Belgien (2:1) gerade so gemeistert, genauso wie das zweite Spiel gegen Südkorea (0:1). Spätestens nach diesem Spiel hatten sich die Erzählungen vom „alten Hasen“ und Ex-Krefelder Matthias Witthaus bewahrheitet („Bei Olympia gibt es keine einfachen Spiele“). Das nächste Spiel gegen Indien war für uns richtungsweisend. Der klare 5:2-Erfolg hatte gezeigt, was wir wollten und was wir uns vorgenommen hatten. Durch die anderen Ergebnisse war die Ausgangssituation vor den letzten beiden Gruppenspielen für uns sehr angenehm. Siege waren nicht mehr Pflicht. Eine klare 1:3-Niederlage gegen die Niederlande und ein 5:5 gegen Neuseeland (nach 2:5-Rückstand) zeigten, dass zwar nicht gewonnen werden musste, aber dass wir für solche Spiele ohne Druck einfach nicht gemacht sind.



*Oskar Deecke im  
Olympischen Dorf in London.*

Im Halbfinale erwarteten uns dann die Australier. Die Ausgangslage war eindeutig: Der Gegner war die damalige Nr. 1 der Welt, hatte seit 2008 jedes internationale Turnier gewonnen und war Favorit auf die Goldmedaille. Trotz zweimaligem Rückstand konnten wir 4:2 gewinnen und zeigten die bisher beste Leistung des Turniers. Damit

war nicht nur das Finale erreicht, sondern wir waren unserem Ziel, der olympischen Goldmedaille, sehr nahe gekommen.

Ein spannenderes Finale hätte man sich aus deutscher und niederländischer Sicht nicht vorstellen können. Nach ausgiebigsten Video-Studien und Durchspielen verschiedener Spielsituationen kam der Tag, an den wir uns ein Leben lang zurückerinnern werden. Die Aufregung und Nervosität hätte kaum größer sein können. Das Stadion war pickepackevoll und es war das erwartete spannende Spiel gegen die Niederländer. Das Finale wurde durch zwei Tore vom Mülheimer Jan-Philipp Rabente entschieden und der Jubel kannte keine Grenzen. Wir standen auf der obersten Stufe des Treppchens, sangen die deutsche Nationalhymne und hielten voller Stolz – und der ein oder andere auch mit einer Träne im Auge – die Goldmedaille in der Hand.



Nach der Medaillenzereemonie ging es ins ZDF-Sportstudio, dann weiter zu einem kleinen Stopp ins Deutsche Haus, bevor die Feier auf dem Schiff MS-Deutschland fortgeführt und beendet wurde. Es war eine bis in die frühen Morgenstunden ausgelassene Feier mit Familie, Freunden und deutschen Athleten aus anderen Sportarten.

*Ist das echtes Gold?  
Oskar Deecke beißt auf  
seine Goldmedaille.*

Die Emotionen und der Enthusiasmus, die das unglaublich sportbegeisterte Publikum in London während der gesamten Spiele bot, sind auch heute nicht in Worte zu fassen. Die Olympischen Spiele in London 2012 waren fantastisch und werden uns, mir und der Mannschaft, immer in Erinnerung bleiben.